

## Zusammenfassung der 4 Workshops zu matriarchalen Gesellschaften



Etwa 20 Menschen aus Afrika und Europa nahmen an den vier Workshops über matriachale Gesellschaften teil. *Die Mitte des Klassenzimmers der Schule in der City von Tunis war mit einer gestickten Decke, Pflanzen, Göttinnen- und Ahninnenfiguren sowie Wollknäueln geschmückt.* Viele Teilnehmende hatten Vorkenntnisse: Die Afrikanerinnen, weil sie aus teilmatriarchalen Gesellschaften stammten durch eigene Erfahrungen, die EuropäerInnen durch Literatur oder Filme.

### 1. Workshop: Was bedeutet MATRIARCHAT? 4 Definitionen / Erklärungen

a) Der Begriff **Matri - Archat** kommt aus dem Griechischen und heißt übersetzt: AM ANFANG DIE MÜTTER

Zusatzinformation: Die erste Bedeutung des griechischen Worts "*arché*" ist „Anfang“ (siehe: „Archäologie=Wissenschaft von den Anfängen“).: Erst als vor 3-4000 Jahren in Griechenland durch den Einfall der Hellenen Herrschaft überhaupt entstand, erhielt der Begriff *arché* die zusätzliche Bedeutung „Herrschaft“. Patriarchat bedeutet also "Herrschaft der Väter". Die Väter / die HERREN setzten und setzen diese auch heute durch Staatsbildungen, Ein-Gott-Religionen und patriarchale Ideologien und Familienordnungen usw. durch.

b) eine einfache Definition / Erklärung:

**Matriarchate=  
MÜTTER UND KINDER  
IM MITTELPUNKT  
DES INTERESSES DER GESAMTEN GESELLSCHAFT**

c) **MATRIARCHATE = URKOMMUNISMUS**

Diese Gleichsetzung stammt von Rosa Luxemburg, die in ihrem Werk "Einführung in die Nationalökonomie" (1909) begeistert mehrere matriachale Gesellschaften beschrieb.

d) Eine umfangreiche **STRUKTURELLE DEFINITION** wurde von **Heide Göttner-Abendroth**, der Begründerin der Modernen Matriarchats-Forschung, entwickelt. Sie erarbeitete diese unter anderem durch Besuche, Erforschungen, Analysen und Vergleiche von etwa 20 lebenden matriarchalen Gesellschaften. Sie unterschied

a) ökonomische, b) soziale, c) politische und d) kulturell-spirituelle Merkmale

a) **ökonomisch**: Fast alle matriachale Gesellschaften sind Ackerbaugesellschaften. Der Besitz der Großfamilie (Gebäude, Land, Boote, Werkzeuge) und der Familien-Name werden in der mütterlichen Linie vererbt. Es gibt Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern, jedoch gelten alle Tätigkeiten als gleich viel wert. Ziel ist das Gute Leben für Alle. Der Tauschhandel mit den Menschen in den benachbarten oder entfernten Gesellschaften liegt in der Regel in den Händen der Männer. Die

dabei eingetauschten Waren oder Gelder werden von der Matriarchin, der erfahrensten Frau in der Großfamilie, verwaltet.

b) **sozial:** Matriachale Gesellschaften schaffen es, die Entstehung von Klassen zu verhindern. Eine wesentliche Methode dabei ist ihre gelebte Geschenk-Ökonomie. - unter anderem durch große Gemeinschaftsfeste, die diejenigen Großfamilien ausrichten, die mehr Güter oder Geld als andere erwirtschaftet haben. Dabei ist gewollt, dass sie hinterher weniger Güter und Geld, jedoch mehr Ehre sowie die Chance haben, bei eventueller Notlage von den anderen Großfamilien Unterstützung zu bekommen. Matriarchate sind klassenlose, egalitäre Ausgleichsgesellschaften.

Die Menschen praktizieren freie Liebesbeziehungen. Die dabei entstehenden Kinder leben in der Großfamilie der Mutter und Großmutter. Biologische Vaterschaft ist bekannt, aber nicht wichtig. Für die Erziehung der Kinder sind die Mütter, Großmütter, Tanten und Onkel (konkret: der Bruder der Mutter der Kinder), die im Gebäude der Mutter leben, verantwortlich. Die Liebhaber der Frau verbringen nur die Nacht bei ihrer Geliebten und kehren morgens in ihre Großfamilie zurück, arbeiten dort und beteiligen sich an der Erziehung der Kinder ihrer eigenen Schwester(n).

c) **politisch:** Matriarchate gründen keine Staaten und haben keine Erzwingungs Stäbe wie Polizei, Militär oder Gefängnisse. Sie brauchen diese nicht, weil sie keine wesentlichen Unterschiede von reich und arm haben, Achtsamkeit pflegen und in der Regel friedlich zusammenleben. Sie praktizieren Konsensdemokratie. Nach der Beratung in den Großfamilien übernehmen meist Männer als weisungsgebundene Delegierte die Entwicklung von politischen Entscheidungen auf verschiedenen Ebenen.

d) **kulturell-spirituell:** Matriarchate sehen die Natur als heilig an und die Menschen sehen sich als ein Teil der Natur. Sie verehren



Göttinnen als Prinzipien des Lebens. Sie glauben konkret an Wiedergeburt durch die jungen Frauen des Clans.

Dies ist einer der Gründe für die besondere Wertschätzung der Frauen.

*(Bild: Tannit, eine in Nordafrika und auf Ibiza verehrte Göttin – Symbolfigur aus einem Katalog des Kulturzentrums „Cité de la Culture“ - dem Ort der Eröffnung - Zeremonie der Konferenz)*

## **2. Workshop: Matriachale Gesellschaften in der Jungsteinzeit und heute lebende Matriarchate**

Es gibt viele archäologische und andere Hinweise darauf, dass die Menschen früher, in der Zeit der Sesshaftwerdung und Sesshaftigkeit (Jungsteinzeit) vor 10 000 bis vor etwa 4000 Jahren) auf der ganzen Erde in matriachalen Gemeinschaften lebten. Die Beigaben in Gräbern und die Grundrisse der Häuser zeigen keine Unterschiede zwischen arm und reich. (Hierzu siehe die Forschungen von James Mellaart (Catal Höyük/Türkei) und der Litauischen Archäologin Marija Gimbutas.)

An diesem Punkt warf einer der Teilnehmenden ein: "Wenn doch die matriachalen Gesellschaften so gut und schön waren - warum haben sie sich dann nicht weltweit halten können?" Gab es innere Gründe wie Streitigkeiten oder äußere Gründe wie Klimaveränderungen? Waren es "Schönwettergesellschaften" oder konnten sie nicht mit dem Fortschreiten der Technik und später der Industrialisierung mithalten? Das ergab eine spannende Diskussion, die aber mehr Zeit für eine Klärung gebraucht hätte. Es gibt dazu mehrere theoretische Ansätze, wie die SAHAR-ASIA-These des US-amerikanischen Geographen **James de Meo**.

Heide Göttner-Abendroth hat 2019 die neuesten Erkenntnisse über die Ursachen der Patriarchalisierung in ihrem Buch "Geschichte matriachaler Gesellschaften und Entstehung des Patriarchats - Band III: Westasien und Europa" verarbeitet. Eine wichtige Rolle spielen massive Klimaveränderungen (Kälte, Hitze, Dürre mit der Folge schlechter Ernten) und damit das Vorrücken berittener und bewaffneter Männer-Horden aus Asien. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass diese – zunächst auf der Suche nach Nahrung, den Kontakt zu ihren matriachalen Großfamilien verloren und dabei verwarhlosten. Sie entwickelten straffe, hierarchische Organisationsformen, um damit ihre Chancen auf Überleben zu erhöhen. Dies jedoch auf Kosten der unbewaffneten matriachalen Gemeinschaften, auf die sie bei ihrem Vordringen stießen.

Wir konnten die heute lebenden matriachalen Gesellschaften der Mosuo in Südwestchina, der Minangkabau auf Sumatra (Indonesien) und die matriachale Stadt Juchitan in Südmexiko nur relativ kurz behandeln. Es gibt jedoch inzwischen viel Literatur und Filmmaterial dazu. Vor allem die Frauen um die Regisseurin **Uscha Madeisky** vom Verein **MatriaVal.de** (englisch: matriachal values = matriachale Werte) engagieren sich durch Besuche und filmische Dokumentationen von matriachalen und teil-matriachalen Gesellschaften.

### **3. Workshop: Moderne matriachale Bewegungen**

Seit etwa 50 Jahren beginnen immer mehr Menschen - vor allem in Europa und den USA - mit der zweiten Frauenbewegung, sich für matriachale Gesellschaften zu interessieren. Dazu trugen drei von Heide Göttner-Abendroth organisierte, internationale Konferenzen in Luxemburg, Texas und St. Gallen bei. Allein im deutschsprachigen Raum gibt es mehr als zehn Organisationen, die sich auf matriachale Werte beziehen, so dass frau durchaus von einer matriachalen Bewegung sprechen kann. Dazu gehören die Forschungs- und Ausbildungs-Institution [Akademie Hagia.de](http://Akademie.Hagia.de), der Verein [MatriaVal.de](http://MatriaVal.de), die spirituell/kulturell ausgerichtete [Alma Mater](http://AlmaMater.de) mit ihrer Fortsetzung, dem [Goden-Netzwerk](http://GodenNetzwerk.de), das [MatriForum](http://MatriForum.de) (Konferenz-Organisation u.a.), die [Akademie Perchta](http://AkademiePerchta.at) von Renate Fuchs-Haberl in Österreich, das [MatriArchiv.ch](http://MatriArchiv.ch) in St. Gallen in der Schweiz.

Viele Menschen - vor allem Frauen - begehen regelmäßig acht Jahreszeiten-Feste, die die Veränderungen der Natur feiern und Elemente matriachaler Spiritualität enthalten.

### **4. Workshop: Konsequenzen: von Matriarchaten lernen!**

Einige Teilnehmerinnen drückten ihre Sehnsucht aus nach einer Gesellschaft im Einklang mit der Natur und in der die Generationen und Geschlechter in Balance leben. Ein unschätzbare Vorteil ist, dass matriachale Gesellschaften keine *U-Topie*, keine nicht existierende Traum-Orte ohne Bezug zur Realität sind. Es hat sie gegeben und es gibt sie heute noch. Wir wissen heute nicht nur, was sie *NICHT* hatten, sondern: Wir kennen ihre konkreten und allgemeinen positiven Merkmale und können einiges davon - z.B. Elemente der Geschenkökonomie und die Achtsamkeit gegenüber aller Natur - bereits in der heutigen patriarchalen Zeit übernehmen.

Am Ende des vierten Workshops nahmen wir uns Zeit für praktische Arbeiten: Wir lernten, einfache Labyrinth zu konstruieren. Labyrinth entstanden bereits vor 5000 Jahren - also auch in der Zeit der (matriachalen) Jungsteinzeit- und es gibt sie fast überall auf der Erde. Vor gut 30 Jahren entwarf die Schweizer Künstlerin Agnes Barmettler ein *Frauenlabyrinth*, das in Zürich zu begehen ist und als Ort zum Feiern, Meditieren, Singen, für Diskussionen und für Workshops genutzt wird. ([www.Labyrinthplatz.ch](http://www.Labyrinthplatz.ch)). Daraus entstand die Idee, in jeder Stadt ein Labyrinth - Platz zu errichten als öffentlichen Treffpunkt für Menschen ganz unterschiedlicher politischer und weltanschaulicher Zielsetzung, der von Frauen gestaltet wird.

Eine Teilnehmerin ließ sich durch die praktische Arbeit am Ende des letzten Workshops inspirieren. Sie bat die Konferenz - Teilnehmenden, die vielfarbigen Deckel der Plastik-Wasserflaschen, die in Unmengen bei der Konferenz gebraucht wurden, nicht wegzuworfen, sondern zu sammeln. Daraus stellte sie zusammen mit einer jungen Tunesierin, deren Mutter auf die Konferenz aufmerksam geworden war, während der Generalversammlung ein herzförmiges Labyrinth (erdacht von der Labyrinth-Forscherin **Li Shalima**) her. So entstand ein buntes Geschenk für die tunesischen Organisatorinnen der Konferenz.

